
Anlage 4

Maßnahmenblätter und -detailplan Ökokontofläche Nr. 2.1 "Brander-Hasbacher Wiesen"

Anlage 4 - Maßnahmenblätter und -detailplan Ökokontoflächen "Brander-Hasbacher Wiesen" (Auszug)

I. Allgemeine Angaben

Nummer (neu): 2.1	Nummer (alt): II.1
Bezeichnung: Brander-Hasbacher Wiesen	
Fläche (gesamt): 23,6963 ha	Fläche (in Arbeit): 23,6963 ha
Datum (Erste Fassung / Fortschreibung / Neubearbeitung): 2-95 / 3-97, 5-98 / 10-2001 / 11-2014	

II. Status

Nicht bearbeitet	In Planung	Beginn (Datum)	Abschluss (Datum)
		1.1.2000	31.12.2029

III. Ausgangszustand

Beschreibung	Strukturreiches, und damit lebensraumreiches, ehemaliges Panzerfahr-Übungsgelände, zwischen Hasbacher Straße und Geisterbusch. Im Westen mit Sandmagerrasen, Ginstergebüsche und kleine Eichenwälder, nach Osten zu feuchter und nährstoffreicher, dort mit Feuchtwiesen, Hochstaudenfluren, Quelltöpfen und Zuläufen des Sandbachs, mit Erlenwäldern, sowie zahlreichen Fahrspurgewässern.
Vogelschutz, §62- und FFH-Lebensräume	An FFH- und §62-Biotopen finden sich hier oligotrophe bis mesotrophe Stillgewässer des Flach- und Hügellands (3130), feuchte Hochstaudensäume der planaren Stufe (6430), extensive Mähwiesen der planaren bis submontanen Stufe (6510), Erlen- und Eschenwälder und Weichholzauwälder (91E0), Sandmagerrasen (§62), Faulbaum-Weidengebüsche (§62) und Röhrichte (§62). Brutreviere von Neuntöter und Heidelerche, Trittstein-Lebensraum für gefährdete Zugvögel (z. B. Weißstorch und Kranich) *

IV. Zielsetzungen

Entwicklungsziele	Erhaltung des Offenlandcharakters, der Feuchtwiesenstrukturen, Quellbereiche und der Fahrspurgewässer.
Pflegemaßnahmen	Erhaltung des Offenlandcharakters durch Beweidung mit der Glanrinder- und Ziegenherde des Geisterbuschs (seit 2000 Bestandteil der Maßnahmen für 1.8.X). Überständige Vegetation sollte gemäht werden (einmal pro Jahr, im Spätherbst). Die Erlengebüsche und -bäume über den Fahrspurgewässern sollten sukzessive beseitigt werden (Näheres regelt der Entwicklungs- und Pflegeplan FERBER 1999).
Vogelschutz, §62- und FFH-Lebensräume	Die Maßnahmen dienen der Erhaltung und Ausweitung der genannten §62- und FFH-Biotope. Der Neuntöter brütet in den südlichen Randzonen. Dort ist auf die Erhaltung einzelner Gebüsche zu achten.

* Ergänzung:

Zur Offenhaltung der Fahrspurgewässer und Zurückdrängung des Schwarzerlenaufwuchses insbesondere im Mittel- und Ostteil der Fläche kommt seit Ende 2010 eine Wasserbüffelherde zum Einsatz. Zur nachbeweidung werden Esel eingesetzt.
(vgl. Pflege- und Entwicklungsbericht "Wahner Heide" 2010 ("Geisterbusch", LÖBF-Prioritätenliste 1.8, GBT 07 und GBT 08)



Diplom-Geograf Dirk Ferber
Ökologische Dienstleistungen
LBP's, Pflegepläne, GIS, Biotopmonitoring, Öffentlichkeitsarbeit
Fotodokumentationen und Naturfotografie



Pflege- und Entwicklungsbericht Wahner Heide 2010
Geisterbusch (LÖBF-Prioritätenliste 1.8)
(Textversion)

Inhalt:

GBT01 Koppel 1 (Busenbergkoppel).....	2
GBT02 Koppel 2 (Heidekoppel).....	3
GBT03 Koppel Köln I und Umfeld.....	5
GBT04 Koppel Köln II und Umfeld.....	7
GBT05 Nord.....	9
GBT06 St. Christoph.....	11
GBT07 Brander Wiesen (Busenberg - Wolfsheideweg).....	12
GBT08 Hasbacher Wiesen (Wolfsheideweg - Hasbacher Str.).....	13
GBT09 Parkplatz Radarturm.....	15

Bearbeiter: Dirk Ferber

Stand: 30.04.2011

b) Zielsetzungen

Fortführung der Pflege im Umfang der letzten Jahre. Wenn möglich sollte die Mistausbringung auf ein notwendiges Minimum reduziert bleiben. Zurückdrängung des in den letzten Jahren aufgewachsenen Gebüsches im Westen, im Herbst/Winter 2011/2012

c) Maßnahmen

Fortführung der Beweidung und Mahd im bisherigen Umfang, bei moderater Mistausbringung. Die Entnahme des Gebüsches im Westen musste aufgrund größerer Maßnahmen auf Herbst/Winter 2011/2012 verschoben werden. Näheres regelt ein Pflegeplan.

GBT07 Brander Wiesen (Busenberg - Wolfsheideweg)

a) Ökologische Beschreibung und Entwicklungen

Westteil: Am Oberhang des Busenberges war, auf der vor drei Jahren durch Zens freigestellten Fläche am Waldrand, ein Besenginstergebüsch ausgeprägt, das Anfang Juni einen optisch sehr reizvollen Aspekt bildete.

Sonst herrschten weiterhin Magerweiden, Sandmagerrasen und Sandginsterheiden vor. Fahrspurgewässer waren kaum noch feststellbar, auch durch eine Wegebaumaßnahme des Bundesforstbetriebes Rhein-Weser, vor zwei Jahren, bei der eines der letzten intakten Fahrspurgewässer in dieser Teilregion, auf einem Wanderweg, das auch eine kleine Population des Echten Kiemenfußes enthielt, mit Grauwackenschotter zugeschüttet wurde¹⁴.

Mitte: Siehe Bericht 2009. Ab November 2010 wurden durch die ALAN vier Wasserbüffel-Kühe angeschafft. Die Tiere standen im Winter lange Zeit auf den Flächen und es war schon erstaunlich zu beobachten, wie viel Futter sie zu dieser Zeit noch fanden, insbesondere Binsen und Seggen. Auch die ehemaligen Fahrspurgewässer wurden durch die Büffel schon genutzt und es entstanden erste feuchte Pionierstellen.

¹⁴ Aufgrund der Vielzahl solcher Gewässer im Geisterbusch wurde diese Maßnahme im letzten Bericht nicht gesondert erwähnt. Jedoch stellte sie sich, aufgrund der allgemeinen Entwicklung dieses Lebensraumtyps in der Teilregion GBT07, im Nachhinein als problematisch dar.

Ostteil: Hier haben sich zum Bericht 2009 keine wesentlichen Änderungen ergeben. Lediglich die Schwarz-Erlen konnten noch etwas zulegen, befördert auch durch Versuche, ihnen mittels Schnitt beizukommen, was die Pflanzen jedoch mit verstärktem Austrieb aus den Wurzelstöcken beantworten. Jedoch ist in der kommenden Vegetationsperiode mit deutlicheren Veränderungen zu rechnen, stand doch schon im November eine kleine Herde Wasserbüffel auf der benachbart liegenden Fläche der Hofkoppel.

Ab Frühjahr 2011 wird dann dieser Teil durch Wasserbüffel mit beweidet. Dann sind auch deutlichere Veränderungen in den Fahrspurgewässern und Gehölzen zu erwarten.

b) Zielsetzungen

Grundsätzlich kann die Pflege im bisherigen Umfang fortgeführt werden. Die Verbesserung der Situation der Fahrspurgewässer, bessere Beweidung der Feuchtweiden und Eingrenzung des Gehölzzuwachses soll über die Hinzunahme einer kleinen Herde Wasserbüffel ab November 2010 gewährleistet werden.

c) Maßnahmen

Im Westteil Beweidung im bisherigen Umfang. Im Mittel- und Ostteil: zusätzliche Beweidung durch Wasserbüffel.

GBT08 Hasbacher Wiesen (Wolfsheideweg - Hasbacher Str.)

a) Ökologische Beschreibung und Entwicklungen

Die Beweidung der Flächen mit der Rinderherde begann Mitte April. Anschließend wurden die Flächen mit Eseln beweidet. In der ausgezäunten Südostecke waren zahlreiche Wildschwein-Wühlstellen auszumachen. Durch die witterungsbedingten schlechten Wachstumsbedingungen wurde auf den im Vergleich zu den übrigen Geisterbuschflächen wüchsigen Hasbacher Wiesen recht lange geweidet, was dazu führte, dass sich die im letzten Bericht festgestellte Überweidung der trockenen Teile noch verstärkte¹⁵. Anfang Mai waren diese Teile im Aspekt des Weiß-Klees (*Trifolium repens*), während übrige Arten bis Bodenhöhe herunter gefressen waren. Auch die Rasen-Schmiele (*Deschampsia caespitosa*) konnte sich, besonders in den frischen bis feuchten Teilen, weiter ausbreiten.

¹⁵ Jedoch blieb eben aufgrund der langen Zeit der ungünstigen Witterungsverhältnisse keine andere Wahl.

Mitte Juni zeigte sich jedoch auch, das nach wie vor vorhandene Potenzial der Fläche in einem hohen Anteil weiterer krautiger Begleitarten.

Die feuchten Teile und ehemaligen Fahrspurgewässer waren nach wie vor von Röhrichten, Seggenriede und Binsenbeständen geprägt. Auffällig war der Unterschied von jenen ehemaligen Fahrspurgewässern, die im Einflussbereich der Quellhorizonte des Sandbaches liegen, zu jenen, abseits des Grundwassereinflusses. Erstere waren trotz des trockenen Aprils noch voller Wasser. Dort konnten auch wieder große Bestände seltener Gefäßpflanzenarten, darunter Europäische Wasserfeder (*Hottonia palustris*) und Europäischer Froschbiss (*Hydrocharis morus-ranae*) festgestellt werden. Letztere Gewässer waren witterungsbedingt völlig ausgetrocknet und nur wenig mit typischer Vegetation bewachsen. Ein weiteres Problem zeigte sich in dem Versuch der Bekämpfung der Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) durch die ALAN, die in den letzten drei Jahren sukzessive immer wieder jüngere Bäume und Büsche abgeschnitten hatten. Wenn man jedoch einmal damit anfängt, die Art zu beschneiden, dann darf man damit auch nicht mehr aufhören, da der Schnitt das Wachstum der Schwarz-Erle stark anregt. Hier können eventuell die Wasserbüffel hilfreich sein, das Problem in den Griff zu bekommen.

Mitte Juni konnten größere Bestände des Wiesen-Kammgrases (*Cynosurus cristatus*) festgestellt werden. Die Gesellschaft des Wiesen-Kammgrases war noch Ende des letzten Jahrhunderts im Bergischen Land weit verbreitet und hat besonders in den letzten 20 Jahren dramatische Flächenverluste zu verzeichnen, sodass die eigentlich anspruchslose Pflanzengesellschaft inzwischen auf der Roten-Liste zu finden ist¹⁶.

b) Zielsetzungen

Siehe Bericht 2009. Wenn möglich sollte die Beweidung hier möglichst extensiv durchgeführt werden und während der Hauptwachstumsphase eher im Geisterbusch geweidet werden. Jedoch muss aufgrund des klimatischen Wandels nun die Einschränkung getroffen werden, dass diese Maßgabe nur bei normalen durchschnittlichen Witterungsbedingungen gelten kann. In den letzten beiden Jahren machte extreme Trockenheit im Frühjahr, die Erfüllung einer solchen Vorgabe jedoch unmöglich. Durch die Hinzunahme einer kleinen Herde Wasserbüffel im November 2010 sollte sich die Situation hinsichtlich der Kleingewässer und Schwarzerlensukzession verbessern lassen.

¹⁶ Eine analoge Entwicklung zur Feldlerche.

c) Maßnahmen

Nach Möglichkeit Extensivierung der Beweidung auf den Hasbacher Wiesen, unter Intensivierung der Beweidung im Geisterbusch.

GBT09 Parkplatz Radarturm

a) Ökologische Beschreibung und Entwicklungen

Ende Mai berichtete Herr Hanisch über das Vorkommen von mehreren Malven-Würfeldickkopffalter (*Carcharodes alceae*). Er führte dies auf den späteren Mahdtermin zurück. Anfang Juni zeigten sich Fortschritte bei der Bekämpfung der Späten Traubenkirsche, die, ähnlich wie im Bereich der Kielsheide, zu dieser Zeit weitflächig nur bis zu einer Höhe von ca. 25 cm aus Wurzelausläufern nachtrieb. Zu dieser Zeit herrschten die Magerweiden absolut vor. Bis Mitte Juli war ein weiteres Nachtreiben der Traubenkirsche festzustellen, jedoch nicht mehr so hoch, wie in früheren Jahren. Dennoch war sie nach wie vor so dichtständig, dass sie Anfang August abgemäht werden musste. Davor war jedoch der Kontrast zwischen dem frischgrünen Blattwerk dieses Neophyten und den von der Sonne verbrannten Magerrasen sehr augenscheinlich¹⁷. Die Dürre des Frühsommers war der Hauptgrund dafür, warum 2010 nur sehr wenige Heidenelken festgestellt werden konnten. Bis Ende September trieb die Späte Traubenkirsche nochmals locker bis ca. 25 cm Höhe nach, jedoch nicht flächendeckend, sodass für 2010 kein weiterer Schnitt erforderlich war. Alleine schon zur besseren Bekämpfung der Späten Traubenkirsche sollte die mehrfach verschobene Maßnahme, der Reduzierung des Baumbestandes um 50%, im Herbst/Winter 2011/2012 umgesetzt werden.

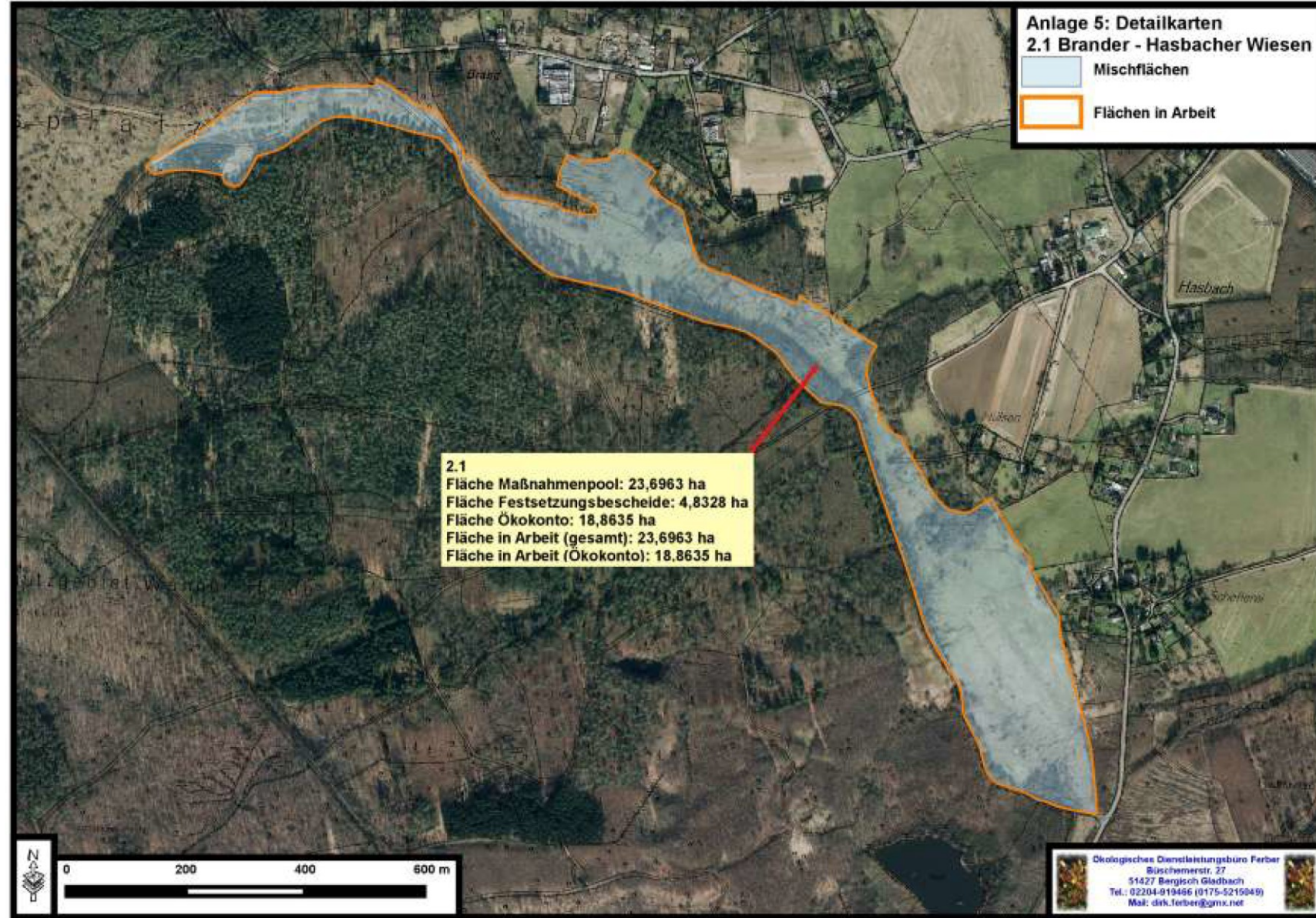
Negativ war die nach wie vor hohe Nutzung durch Naherholungssuchende, auch außerhalb des Wegesystems.

Reduzierung Bäume → BiMA

b) Zielsetzungen

Siehe Berichte 2008. Leider fehlte auch im Herbst/Winter 2010/2011 die Zeit, den Baumbestand weiter aufzulichten. Dies wird im Herbst/Winter 2011/2012 im Zuge einer Reihe von Korrektur- und Ergänzungsmaßnahmen nachgeholt.

¹⁷ Siehe auch GBT003.



Anlage 5: Detailkarten
2.1 Brander - Hasbacher Wiesen

- Mischflächen
- Flächen in Arbeit

2.1
Fläche Maßnahmenpool: 23,6963 ha
Fläche Festsetzungsbescheide: 4,8328 ha
Fläche Ökokonto: 18,8635 ha
Fläche in Arbeit (gesamt): 23,6963 ha
Fläche in Arbeit (Ökokonto): 18,8635 ha



Ökologisches Dienstleistungsbüro Ferber
Büschnerstr. 27
51427 Bergisch Gladbach
Tel.: 02204-919466 (0175-5215849)
Mail: dsk.ferber@gmx.net